

Bursfelder Statuten.

Mitgetheilt von Abt Bened. Braunmüller, O. S. B.

Nach einem nahezu zweihundertjährigen Bestande der Bursfelder Congregation hatten sich die in den einzelnen Generalcapiteln beschlossenen Anordnungen und Bestimmungen so gemehrt, dass es äusserst schwierig war, dieselben zu überblicken oder auch nur genaue Kenntniss davon zu haben. Nur Weniges war daraus durch den Druck veröffentlicht und selbst die Publication, welche Abt Johannes Trithemius v. Spanheim gemacht, gar selten geworden und im Laufe der Zeit unzulänglich. Daher wurde seit 1599 der Auftrag immer wiederholt, eine neue vollständigere Sammlung anzulegen. Die Arbeit zog sich hin, wie es eben bei so schwierigen Aufgaben zu gehen pflegt, bis ins J. 1642, wo der Abt von St. Veit zu Gladbach vom Generalcapitel mit der Angelegenheit betraut wurde. Binnen zwei Jahren brachte er wenigstens ein Inhaltsverzeichnis und beziehentlich einen Auszug aller capitularen Anordnungen zu Stande und legte sie dem Capitel in Seligenstadt 1644 vor. Diese Arbeit wurde zweien Ordenspriestern aus Werden und Seligenstadt zu weiterer Redaction übergeben, gelangte aber niemals zum Druck. Ob von den Handschriften viele erhalten sind und wo sie liegen mögen, ist mir zur Zeit unbekannt; eine Abschrift mit Fortsetzungen bis 1670 besitzt Kloster Scheyern, und es ist zu hoffen, dass die „Studien“ aus derselben interessante und für die Geschichte der Ordensdisciplin belehrende Mittheilungen bringen werden. Als ein kleines Beispiel aus dem alphabetisch geordneten Materiale möge folgendes Statut über den Gebrauch der Mitra dienen. Daraus kann auch ersehen werden, welche bedeutende Verschiedenheit von den jetzigen Vorschriften damals noch bestand.

Mitrae usus.

Abbatēs Mitra utentes quantum fieri potest, conformiter eodem ritu mitra uti debent prout sequitur:

Egrediatur Dns Abbas Mitra ornatus ex armario ad Altare, praeceuntibus Ministris et subsequente Sacellano cappa induto.

Dum incipitur confessio generalis, tollitur mitra per sacellanum, quam idem teneat manibus et, antequam fiat accessus ad Altare finita confessione, iterum mitra imponitur capiti Praelati, usque dum cantatur Gloria in excelsis, quo intonato, statim iterum imponatur usque ad Oremus quod primis praemittitur collectis; tunc tolletur donec finiantur collectae, quibus finitis iterum imponatur usque ad Evangelium, nisi fiat genuflexio sub sequentia si servetur, vel ante, tunc enim tolletur per sacellanum usque ad erectionem, porro ad evangelium quando Diaconus dicit:

Sequentia S. Evangelii, tollatur mitra, usque dum concludat Evangelium, tunc iterum imponatur usque ad genuflexionem sub „Credo in unum Deum.“

Baculus quoque sub Introitu et Kyrie, collectis et Evangelio, Credo et praefatione teneatur. Et mitra post Offertorium lectum deponatur usque dum responsum est a Choro, dignum et justum est, tunc enim cum primum se erigit denuo imponatur, usque dum legit Sanctus, quam sacellanus tunc collocet ad dextram cornu altaris, usque ad Salutationem quam cum pedo praemittitur ultimis collectis; tunc imponatur et statim dum dixerit Dns Abbas Oremus, iterum tollatur usque ad conclusionem ultimarum collectarum, quia tunc imponetur et non auferetur donec redeat praecuntibus ministris et subsequente sacellano ad sacristiam.

Ad vespas vero usque ad finem Gloria Patri tenetur mitra cum baculo et sub capitulo et Magnificat usque ad collectam sub qua deponatur, ut ea finitâ iterum imponatur; sicut et ea defertur in processione sanctissimi Sacramenti. Stat. 1605.

Aus dem ehemaligen Klosterarchiv der Benedictiner zum hl. Nikolaus in Prag.

Mitgetheilt von Ferd. Tadra, Scriptor der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Prag.

Als im J. 1635 die slavischen Benedictiner von Emaus ihr Kloster in der Neustadt Prag den spanischen Benedictinern von Montserrat räumten und zu St. Niklas in der Altstadt Prag übersiedelten, nahmen sie auch das Klosterarchiv von Emaus mit, so viel nämlich davon nach den langen ungünstigen Jahren noch übrig geblieben war. Die ersten Jahre nach der Uebersiedlung waren insoferne für die Erhaltung des Archivs günstig, als es sich den Aebten zu St. Niklas um die Wiedergewinnung des ehemaligen Klosterbesitzes handelte und zu diesem Zwecke die alten Schenkungen und Privilegien von Emaus aufgefunden und ordentlich verwahrt werden mussten. Doch auch zu historischen Zwecken und Arbeiten wurde das Archiv benutzt, indem der Prior des St. Niklasklosters P. Benedict Possiwal eine Geschichte der ältesten Periode des Emausklosters »Descriptio exordii, processus et status temporanei monasterii Slovanensis« schrieb, nebst dem Archivalien an den Historiker P. Johann Florian Hamerschmidt verlieh, wie bereits von uns in diesen Blättern (Jahrg. 1889, S. 256) gemeldet wurde. Trotzdem zeigte es sich später, dass dem Klosterarchiv mehrere der ältesten Urkunden abhanden gekommen sind. Zu dieser Zeit war das Archiv wahr-